

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 29 (1969)

Artikel: Min erschti Begägnig mit de Tomate
Autor: Josi, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Gschichtli im Adelbodeddütsch

Min erschti Begänig mit de Tomate

Ig bin appa es Mitschi gsi van ungfahr 9 Jahre. Ds Lisi, mi Schweschter, het denn grad ds Elsi chlis ghabe, u mier hiis befolle, fur das chli Miiti ga nes Milchfläschi un es Nüggi z chufe. I ha mer ordelig vil ybildet uf di Mission!

Wan ig imzrugg choe bi, sin ineme Täller es par där wunderchöe rote Früchte n ufem Chuchitischli gsi. Ds Mädi, wan denn abgwartet het, het wohl gmerkt, wienig ging na däne m blinzle, un endlich fragts mig, ob ig gäre n e sone Tomate hetti. Natürlig han ig e sone Tomate welle, u has nät chöne m begriffe, das mu esoe eppes uberhupt cha frage.

Chum bin ig dermit zur Tür us gsi, han ig esoe rächt härzhaft in die Tomate bisse. O, es ischt mer scho grad lieber gsi, es higi niemer min Ettüschig gse. Es het mig ducht, esve eppes schlächts hig ig mir Läbtig nu nie im Mul ghabe, bitterer wan der ergscht Dokterzüg. Suwit ig numme ha möge, han ig di Tomate verworfe, um die Erfahrig richer, das äbe nät allz süesses ischt, wa verzennig u roet usgseht.

Mit der Zit han ig aber og Tomate n gäre n uberchoe, un i wellti nät, dass e kiner gebi.

S. Josi, Eggetli